

Zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Die Vereinbarkeit von Familienarbeit und Beruf oder der Wiedereinstieg ins Berufsleben gestalten sich in Zeiten wirtschaftlicher Flaute besonders schwierig. Dazu wirken zusätzlich die arbeitsmarktlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erschwerend.

Immer mehr Frauen und Männer möchten die Berufs- und Familienarbeit partnerschaftlich teilen, und immer mehr Frauen mit Kindern sind teilszeitlich erwerbstätig. Doch für die Familienarbeit bleiben meistens die Frauen allein verantwortlich. Sie tragen so weiterhin die Hauptlast der unbezahlten Familien- und Hausarbeit. Dies führt zu einer Doppelbelastung der Frauen, und dies wiederum wird zu einer Belastungsprobe für die Partnerschaft. Partner, die sich mehr an der Familienarbeit beteiligen, sind gefragt.

Der Spagat zwischen Familie und Beruf

Die Frage, ob ein lebendiges Familienleben und eine erfüllende berufliche Tätigkeit kombiniert werden können, ist nicht einfach zu beantworten. Eine



Partner, die sich an der Familienarbeit beteiligen, sind gefragt.

Bild SO

ehrliche Antwort würde wohl lauten: «Ja, aber nur beschränkt.» Auch heute noch gibt es ungeeignete Strukturen und geschlechtsspezifische Vorurteile, angefangen bei den fehlenden Krippenplätzen bis hin zu Rollenzuweisungen in der Familie, der Erwerbsarbeit und der Sozialpolitik. Die Statistik besagt, dass in der Schweiz 2/3 der unbezahlten Arbeit, und dies ist vor allem Haus- und Familienarbeit, von Frauen erledigt wird. Der Frau steht nach der

Geburt der Kinder bei einer Rückkehr ins Berufsleben ein ganzer Stapel Hausarbeit im Wege. Auch die finanzielle und familiäre Situation kann den Spielraum einer Frau stark einschränken, sodass sie die Entscheidung, ins Berufsleben wieder einzusteigen, oft vertagen muss.

Beispielsweise muss sie abwarten, bis die Kinder das Kindergarten- oder Schulalter erreicht haben, damit sie dann stundenweise oder teilszeitlich

einer Berufstätigkeit nachgehen kann. Dass Frauen mit kleinen Teilpensen nicht an die interessanten Stellen herankommen und selten Vorgesetztenfunktionen übernehmen, liegt auf der Hand. Wie reagiert dann der Partner auf die Realität einer Entscheidung, wenn die Zeit für die Familienarbeit nicht mehr ausreicht und er mehr gefordert wird? Und wie reagieren die Kinder?

Partnerschaftliche Arbeitsteilung: Tu ichs oder tu ichs nicht?

Wie können Frauen, bei ihrem Entschluss, nach der Geburt der Kinder wieder ins Berufsleben einzusteigen und Familienarbeit und Beruf zu vereinbaren, unterstützt werden? Was können Frauen, die diesen Schritt eigentlich wagen möchten, damit aber noch Mühe haben, selbst tun? Bezahlte und unbezahlte Arbeit fair aufteilen, damit auch Frauen nach der Geburt der Kinder in ihrem Beruf arbeiten können und im Gegenzug Männer mehr Zeit mit ihrem Nachwuchs verbringen dürfen, ist ein Ziel der Gleichstellungspolitik. Wie könnte diese Möglichkeit der Aufgabenverteilung zu Hause angepackt und diskutiert und die Vorsätze dann auch in die Tat umgesetzt werden?

Die Frauenzentrale Graubünden, Beratung für Arbeit und Beruf nimmt

sich dieser und weiterer Fragen zur Gleichstellung von Frau und Mann an. Sie ist Anlaufstelle bei Problemen und Fragen im Zusammenhang mit Arbeitsplatz, Lohn, Ungleichheit und Diskriminierung, Wiedereinstieg ins Berufsleben, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Mobbing und sexuelle Belästigung. Die Beraterinnen zeichnen sich aus durch professionelle Ausbildung und Praxiserfahrung in den Bereichen Recht, Mediation, Berufs- und Laufbahnberatung.

Gender Mainstreaming – Anforderung an die Politikerinnen

Gender Mainstreaming bedeutet Gleichstellung als Querschnittsaufgabe anzusehen. Es ist eine Bewegung, welche die Gleichstellung der Geschlechter als Grundprinzip versteht. Jede politische Massnahme sollte deshalb unter dem Aspekt diskutiert werden, welche Auswirkungen sie auf Frauen und Männer hat und ob sie der Entwicklung der Gesellschaft in Richtung gleiche Rechte und Pflichten für beide Geschlechter dient.

Frauenzentrale Graubünden, Beratung für Arbeit und Beruf, Informationen und Beratungstermine über das Sekretariat von 08.00–12.00 Uhr, Tel. 081 284 80 75 www.frauenzentrale.ch und www.plusplus.ch